

Was die Jahreszeiten bringen und verlangen.

Frühlingsgeschäfte.

Das unaufhaltsame Kommen und Gehen der Tage und Wochen versetzt uns abwechselnd in die verschiedenen Jahreszeiten, deren jede wieder ihre besonderen Anforderungen an die Thätigkeit der Hausfrau stellt. Die ersten Wochen des Jahres fesseln uns am meisten an unser Haus und bringen am wenigsten Haushaltungsgeschäfte mit sich. Was etwa von Nadelarbeiten vor dem Neujahre zurückgelegt werden mußte, um mit kunstfertiger Hand jene tausenderlei Zierarbeiten ins Leben zu rufen, welche die Blüthen des Decembers genannt werden dürften, das wird von der fleißigen Hausfrau in den stillen Tagen des Januars und Februars nachgeholt; denn sie weiß, daß sie auf diesem Felde viel zu erhalten und zu schaffen hat, wenn sie manche Ausgabe verhüten will und nicht noch manch ein brauchbares Stück zu Grunde gehen soll. Und unter solchem Schalten und Walten wird der Winter allmählig sein veraltetes Gewand zerreißen, ein Echo des Zauberrufes: Es werde! von Neuem durch die Lüfte klingen und die Erde, der warmen Sonne zum Danke, ihr bestes Feierkleid anziehen.